

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 181

Gegründet 1827

Montag, den 5. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

### Frankreichs Anteil an der Einkreisung

Die Pariser Dokumente

Nachdem durch die jüngst erschienenen Aufzeichnungen des verstorbenen früheren englischen Außenministers Lord Lansdowne der Anteil und die Urheberchaft Englands an der Einkreisung Deutschlands in das helle Licht der Geschichte gerückt worden war, ist es nun auch von größtem Interesse, auf Grund der kürzlich veröffentlichten diplomatischen Schriftstücke des Pariser Archivs aus der Vorkriegszeit zu erfahren, welche hervorragende Rolle Frankreich bei der Einkreisung und damit bei der Heraufbeschwörung des Kriegs zukommt. Aus den Dokumenten wird ersichtlich, wie sehr der Dreiverband seit Jahren bemüht war, einerseits Freunde und Bundesgenossen von Deutschland abspenstig zu machen, andererseits jede Annäherung eigener Freunde an Deutschland zu verhindern. Und zwar wird dabei vom Krieg mit einer Selbstverständlichkeit gesprochen, die geradezu verblüffend ist.

Von dem „unbedingten Kriegswillen von Kaiser und Volk in Deutschland“, der in den Schandvertrag von Versailles hineingelogen wurde, wissen die amtlichen Beobachter allerdings nichts zu sagen. So berichtet der französische Militärattaché in Berlin, Oberst Pellé, am 10. Dezember 1911 nach Paris: „Man darf sich nicht verhehlen, daß eine Bewegung, die wenig bewußt und wenig überlegt ist, wie alle Bewegungen, die auf die Masse wirken, gegenwärtig die öffentliche Meinung in Deutschland in einem kriegerischen Sinn beeinflusst. Ich bin unbedingt überzeugt, daß Kaiser und Kanzler (Bülow) friedliebend sind, doch fast allgemein beschuldigt sie die öffentliche Meinung der Schwäche.“

Am 3. Februar 1912 berichtet Oberst Pellé, „Die weite Deseffektivität in Deutschland wünscht den Krieg ebensowenig wie jene in anderen Ländern, doch ist man hier (in Deutschland) beunruhigt, unzufrieden, und der beruhigende Einfluß, den der Kaiser ausüben könnte, hat seine Wirkungskraft verloren, weil man den Kaiser beschuldigt, in der letzten Krise (Agadir) schwach und kleinmütig gewesen zu sein.“

Der französische Botschafter in Konstantinopel, Bompard, meldet nach Paris am 19. November 1911: „Said Pascha (der türkische Kanzler) ist ein Intrigant; aber er ist bestrebt, die Türkei aus den Fingern Deutschlands zu befreien. Deshalb verdient er, (von Frankreich) mit Sympathie angehört zu werden. Ich würde nur Vorbehalte darin sehen, wenn Sir G. Lomther (der britische Botschafter) gleichen Auftrag erhielte. Der russische Botschafter macht es ebenso.“

Der französische Botschafter in London, Paul Cambon, berichtet am 25. Januar 1925: „Herr Barrère (der französische Botschafter in Rom), der in Rom großes Ansehen genießt, verfolgt seit langer Zeit den Plan, Italien dem Dreibund zu entreißen.“

Bompard berichtet am 28. Dezember 1911: „Frankreich darf ein offenes Bündnis mit Italien nur eingehen, wenn es bereit ist, auf die friedliche Politik zu verzichten.“

Außer Italien sollte auch Oesterreich-Ungarn vom Dreibund losgelöst und dem Dreiverband (England, Frankreich, Rußland) zugeführt werden. So berichtet der französische Botschafter in Wien, Crompter, am 15. November 1911: „Es ist eine Tatsache, daß Italien und nach ihm Oesterreich-Ungarn die Sicherheiten, die sie lange Zeit im Dreibund zu finden hofften, nimmehr in einer Annäherung an den Dreiverband suchen. Das Gerüst des Dreibunds besteht zwar fort, doch verliert er täglich mehr an Inhalt; die Bestandteile (Italien und Oesterreich) werden fortschreitend vom Dreiverband angezogen.“

Und am 20. November 1911 schrieb Crompter: das Ansuchen des österreichischen Ministers Reventhal, die beiden Anleihen Oesterreichs und Ungarns von je 500 Millionen Franken auf dem Pariser Markt aufzunehmen, bietet eine Gelegenheit, von ihm Aufklärungen zu verlangen, welche Haltung Oesterreich-Ungarn nach der Gasteiner Klausel des Dreibundvertrags im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland einnehmen müßte. Wenn Oesterreich-Ungarn nicht unbedingt neutral bleiben könnte, so müßte wenigstens Frankreich die Sicherheit gegeben werden, daß Oesterreich-Ungarn (im Kriegsfall) eine gewisse Zeit Neutralität beobachtete (während des Zeitraums, der Rußland in die Lage versetzen soll, kampfbereit zu werden). Ich bin der Ansicht, daß man (Frankreich) die österreichisch-ungarische Monarchie in ihrem Wunsch nach Aufrechterhaltung der Neutralität durch ein Darlehen von einer Milliarde bestärken könnte.

Als am 7. Februar 1912 der englische Lord Haldane nach Berlin reiste, angeblich um eine englische Verständigung mit Deutschland zu prüfen, schrieb Paul Cambon aus London nach Paris: „Ich glaube nicht an einen Erfolg der deutschfreundlichen Bewegung. Da sie jedoch die öffentliche Meinung in Frankreich beunruhigen kann, müssen wir Vorkehrungen treffen, indem wir die Entente cordiale fefferschießen.“

Dieses amtliche Material, aus einem Zeitraum von drei Monaten genügt, um das Verbrechen der Kriegsschuldfrage zu brandmarken.

### „Graf Zeppelin“ glücklich gelandet

Verzögerte Landung — 3 Tage 23 Stunden Fahrzeit — Subel überall

Am Freitag abend 7.05 Uhr Washingtoner Zeit (etwa 1 1/2 Uhr in der Nacht auf Samstag nach deutscher Zeit) empfing die Marinestation in Washington einen Funkpruch des Luftschiffes, daß es sich 166,9 Kilometer südlich von Picot (Azoren) befinde und mit einer Stundengeschwindigkeit von 83,4 Kilometer in norwestlicher Richtung fliege.

Von den fünf Motoren, die tadellos arbeiten, ist immer einer außer Betrieb, um Brennstoff zu sparen. Das Luftschiff fliegt in einer Höhe von 250 Meter. Die Temperatur ändert sich innerhalb weniger Stunden stark. In der Nacht zum Freitag waren es noch 32 Grad C., früh 3 Uhr bei Gibraltar nur noch 6 Grad Wärme. Die Geschwindigkeit beträgt schnell wechselnd 70 bis 100 Stundenkilometer.

Der blinde Reisende wird an Bord in sicherem Gewahrsam gehalten, so daß er nichts anstellen kann, aber auch keinen Genuß von der Fahrt hat.

#### Keine Wetterstörungen im Westatlantischen Meer

Die amerikanischen Marinesachverständigen erwarten keine ernstlichen Wetterstörungen für den „Graf Zeppelin“ im westlichen Teil des Atlantischen Meeres. Man nimmt an, daß der Zeppelin am Sonntag abend landen wird, und daß er am Tag über den Städten an der Küste kreuzen und auch Washington besuchen wird.

#### Vergebliche Funkversuche

Während der Nacht zum Freitag und in den frühen Morgenstunden versuchte der „Graf Zeppelin“, wie die amerikanische Nactay-Radio-Gesellschaft mitteilt, mehrfach vergeblich, mit europäischen und amerikanischen Funkstellen in Verbindung zu treten. Die statischen Bedingungen waren für den Funkverkehr zu ungünstig.

Am Sonntag mittags 12 Uhr (morgens 6 Uhr New Yorker Zeit) traf von der Sendestelle in Lakehurst die Funkmeldung in Deutschland ein, das Luftschiff befinde sich etwa 1000 Kilometer von der amerikanischen Küste entfernt, auf die es mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer zustreme. Um einem mit Regenschauern verbundenen Sturmzentrum an der Küste auszuweichen, nahm „Graf Zeppelin“ vorübergehend südliche Richtung. Das Luftschiff werde in den frühen Nachmittagsstunden des Sonntags in Lakehurst erwartet.

Der Funkpruch meldete weiter: Seit der Tagesströbe sammelten sich in den Straßen und beim Flugplatz Menschen an, deren Zahl immer größer wurde. Die von auswärts eintreffenden Kraftwagen sind nicht zu zählen. Vormittags spielten Kapellen, deren Weisen durch Rundfunk weitergetragen wurden, um den Fahrgästen des Luftschiffs Unterhaltung zu bieten. (Das Konzert wurde durch den deutschen Rundfunk übernommen und war deutlich vernehmbar.)

#### Graf Zeppelins letzter Flugabschnitt über den Ozean.

Newport, 4. August. Nachdem seit Sonntag früh vorliegenden Standortmeldungen von Graf Zeppelin befand sich das Luftschiff um 3 Uhr MEZ auf 35,4 Grad nördlicher Breite und 58,05 Grad westlicher Länge. Es fuhr zu dieser Zeit mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von etwa 100 Kilometer. Das Luftschiff schlug später infolge ungünstigen Wetters einen etwas südlicheren Kurs ein, den es jedoch nicht aufrecht erhielt, sondern bald wieder in westlicher Richtung weiter flog.

#### „Graf Zeppelin“ über Newport.

Newport, 5. August. „Graf Zeppelin“ erschien 20.32 Uhr A. Z. (1.30 Uhr MEZ) über Newport und kreuzte in geringer Höhe über der Stadt. Die Bewohner strömten auf die Straßen und winkten von dem prächtigen Anblick begeistert dem Luftschiff jubelnd zu.

### Neueste Nachrichten

#### Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 4. Aug. In der letzten Sitzung des Reichskabinetts wurde über die Reparationskonferenz im Haag beraten. Ueber alle Fragen bestand Einmütigkeit. Das Kabinett ist für Annahme des Youngplans.

#### Zur Aenderung der Arbeitslosenversicherung

München, 4. August. Ueber das Ergebnis der Beratungen der Sachverständigenkommission zur Aenderung der Arbeitslosenversicherung fand am Freitag in München unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Weigert von Reichsarbeitsministerium eine vorbereitende Aussprache der Sachbearbeiter der Länderministerien statt. Sobald die Reichsregierung den Entwurf für eine Novelle zum Gesetz der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung fertiggestellt hat, werden sich die Regierungen der Länder mit der Angelegenheit befassen.

#### Blutiger Zusammenstoß

Mürnberg, 4. Aug. Zwischen Nationalsozialisten, die zurzeit ihren stark besuchten Reichsparteitag in Nürnberg abhalten und Reichsbannerleuten kam es nachts zu einem Zusammenstoß. Dabei fielen Schüsse, die von den Reichsbannerleuten abgegeben worden sein sollen. Die zum Parteitag anwesende Frau Katharine Grünwald aus Lambertheim wurde tödlich getroffen, ein 19jähriger Reichsbannermann verletzt.

#### Verhandlungen über die Regierungsbildung in Holland.

Haag, 4. August. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen, die von dem mit der Kabinettsbildung beauftragten Präsidenten der zweiten Kammer, de Beerenbrouck, den Führern der Christlich-Historischen Partei, der Antirevolutionären Partei und der Römisch-katholischen Staatspartei geführt wurden, eine ungünstige Wendung genommen haben. Die Bildung eines sich bis auf die drei genannten Parteien stützenden parlamentarischen Kabinetts wird damit aussichtslos sein.

Mac Donald über die Abrüstung

London, 4. Aug. „Daily Herald“ berichtet, Mac Donald habe in einer Unterredung erklärt, ein wirksamer Abrüstungsvorschlag müsse auch die ausgebildeten Reservisten berücksichtigen, er müsse die Zahl der jährlich einberufenen Rekruten und die Ausbildungszeit beschränken, ebenso Waffen- und Munitionsvorräte. Auch die Zahl der schweren Geschütze, Tanks und Kampfflugzeuge müsse festgesetzt werden. (Alles das wird von Frankreich abgelehnt.) Ein wirksamer Abrüstungsvorschlag müsse die Flottenstärke bestimmen. Gas- und Bakterienkrieg müsse untersagt werden. Die Ausgaben jedes Staates für seine Streitkräfte müssen in gleicher Weise festgesetzt werden. Für die internationale Überwachung der Durchführung aller dieser Beschränkungen und Verbote durch einen Völkerbund oder eine größere Organisation, die auch die Nationen umfaßt, die nicht dem Völkerbund angehören, müsse Vorkehrung getroffen werden.

Beförderung des Staatsanwalts Malcowski.

Kattowitz, 4. August. Wie der „Monitor Polski“ meldet, ist der Staatsanwalt Malcowski, der die Anklage im Ullrichprozess vertrat, zum Vizestaatsanwalt beim höchsten Appellationsgerichtshof in Warschau ernannt worden.

Württemberg

Stuttgart, 3. Aug. Württ. Wohnungskreditanstalt. Durch eine Verordnung des Innenministeriums ist die Verfassung der Württ. Wohnungskreditanstalt geändert worden. Die Anstalt nimmt Kapitaldarlehen entgegen, um sie als Bautapitaldarlehen weiterzugeben. Sie ist ferner ermächtigt, Pfandbriefe und Schuldverschreibungen auszugeben. Die von der Anstalt ausgegebenen Pfandbriefe unterliegen dem Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten vom 21. Dez. 1927; soweit die Anstalt Schuldverschreibungen im Sinne des § 7 dieses Gesetzes ausgibt, finden auf sie die Bestimmungen des Gesetzes ebenfalls Anwendung. Die zur Deckung der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen dienenden, in das Deckungsregister eingetragenen Hypotheken und Darlehensforderungen dürfen nur mit Zustimmung des mit der Überwachung des Deckungsregisters beauftragten staatlichen Beamten abgetreten oder verpfändet werden.

König Gustaf von Schweden traf am Samstag vormittag hier ein und fuhr nach einständigem Aufenthalt nach Mainau, wo die Königin Viktoria wohnt. Während des Aufenthalts besichtigte der König mit höchlichem Interesse die Bahnhöfeanlagen, die Milchhalle und den Bahnhofsturm und nahm dann ein Frühstück ein.

Eingemeindung von Baißingen-Kohr. Zurzeit wird eine Zusammenlegung der Gemeinden Baißingen a. F. und Kohr und ihre spätere Eingemeindung nach Stuttgart erörtert. Anlaß dazu gab die in Baißingen a. F. demnächst vorzunehmende Neuwahl eines Ortsvorstehers nach der Zurücksetzung von Schultheiß Rachel. Soweit man hört, ist die Stuttgarter Stadtverwaltung dem Plan nicht abgeneigt.

Neue Lohnkämpfe im Stuttgarter Gastwirtsgewerbe. Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten und der Genserverband haben das im August 1928 zustandgekommene Lohn- und Mantelabkommen für Groß-Stuttgart auf den 30. September ds. Js. gekündigt. Der Stuttgarter Wirtverein hat in seiner letzten Mitgliederversammlung eine Entschärfung angenommen, in der jede Erhöhung der bisherigen Löhne und eine Milderung der Arbeitsbedingungen zu Ungunsten des Arbeitgebers abgelehnt wird. Das Stuttgarter Gastwirtsgewerbe will einmütig jede Forderung auf Lohnherhöhung ablehnen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Betriebe geschlossen werden müssen.

Lotteriegewinn. Der Hauptgewinn und die Prämie der Cannstatter Geldlotterie im Betrag von 6000 Mark wurden heute durch das Lotteriegeschäft Eberhard Feher in Stuttgart an einen kleinen Geschäftsmann im Oberamt Waldsee bar, ohne Abzug, ausbezahlt.

7. Arbeiter-Landesjägerfest

Eröffnungsfeier

Stuttgart, 4. August. Das 7. Arbeiter-Landesjägerfest des im Jahr 1897 gegründeten Gau Württemberg des deutschen Arbeiterjägerbunds, das vom 3.—5. August auf dem Cannstatter Wasen abgehalten wird, nahm am Samstag seinen Anfang. Gegen 11 000 Sänger und 4000 Sägerinnen von 233 Arbeitergesangsvereinen aus dem ganzen Land waren nach Stuttgart gekommen. Sämtliche Sänger und Sägerinnen haben in Privatquartieren Unterkunft gefunden. Das Fest begann schon am Nachmittag mit dem Kritiksingen in beiden Festhallen. Im Gegensatz zu den bürgerlichen Gesangsvereinen lehnt der Arbeiterjägerbund das Preis- und Wettsingen ab und beschränkt sich auf Vertungssingen. Den Höhepunkt des ersten Tags bildete abends 7 Uhr die Eröffnungsfeier in der großen Festhalle. Etwa 7000 Personen füllten die große, in roten und schwarz-goldenen Farben geschmückte Halle. Mitwirkende waren die 32 Vereine des 3. Bezirks (Stuttgart), sowie das Philharmonische Orchester in Stuttgart. In der Pause wurden die Begrüßungsansprachen erledigt. Die Vorträge zeigten eine vortreffliche Schulung der Arbeitergesangsvereine. Von den Dirigenten wurde besonders Frau Brenner, der Witwe des früheren Bundesdirigenten Brenner, sowie Prof. v. Schilling zugejubelt.

Badnang, 4. August. Die Zusammenlegung der Oberamtsbezirke und ihre Schwierigkeiten. In der letzten Amtsversammlung kam der Vorsitzende, Landrat Drauz, auf die Verwaltungsreform zu sprechen. Es seien zwei Pläne aufgetaucht. Nach dem einen sollen in Württemberg nur 11 bis 15 Landratsämter bestehen, während in den bisherigen Oberamtsstädten Zweigstellen der Verwaltung belassen würden. Auf diese Weise glaubt man leistungsfähige Amtskörperschaften schaffen zu können. Badnang würde dabei dem Bezirk Hall angegliedert. Der andere Plan will unter Trennung des staatlichen Verwaltungsbezirks von dem amtskörperchaftlichen Bezirk das Land in 11 Kreise einteilen. Darnach bliebe z. B. das Oberamt Badnang als staatlicher Bezirk bestehen, während die Amtskörperschaft teils an Stuttgart, teils an Hall angegliedert würde. Landrat Drauz erklärte, im Hinblick auf die über 100 Jahre bestehende derzeitige Bezirkseinteilung seien solche theoretischen Pläne nicht ohne weiteres durchführbar. Bei einer etwaigen Aenderung müssen die neuen Verhältnisse der Wirtschaft, des Verkehrs und der Siedlung in erster Linie berücksichtigt werden. Und es sei zu verlangen, daß Badnang als selbständiger Bezirk erhalten werde und daß der staatliche und der amtskörperchaftliche Bezirk nicht getrennt werden.

Die „Verwaltungsreform“ wird noch manche harte Nuß zu knacken geben. Kein Bezirk will von der Zusammenlegung betroffen werden, die Aufteilung des kleinen Bezirks Weinsberg hat schon genug böses Blut gemacht. Wie wird es erst werden, wenn noch etwa 40 selbständige Bezirke oder mehr in der Reform untertauchen müßten! Jedenfalls kann man an die schwierige Frage nur mit größter Vorsicht herantreten, mit schematischem Vorgehen würde man nichts Gutes stiften.

Heilbronn, 4. August. Die Turnfesttribüne. Die Bauabteilung des Gemeinderats hat die Erwerbung der Haupttribüne des Turnfestplatzes durch die Stadt abgelehnt. Die Gesamtkosten hätten sich einschl. der Errichtung eines Schutzzauns auf etwa 30 000 Mark gestellt. Bei Redarhochwasser wäre überdies die Tribüne gefährdet.

Ulm, 4. Aug. Das letzte Opfer von Dinkelscherben. Die bei dem Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben am 31. Juli v. J. schwerverletzte Marie Schneider aus Unterelchingen bei Ulm ist jetzt, also gerade ein Jahr nach dem Unglück, aus dem Augsburger Krankenhaus entlassen worden. Als schwerbeschädigte Invalidin ist sie jetzt in ihre Heimat zurückgekehrt.

Friedrichshafen, 4. Aug. Zum Lindauer Flugzeugunglück. Die Untersuchung über das Flugzeugunglück bei Lindau vom 29. Juni ist abgeschlossen. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe spricht den ungerecht beschuldigten Kapitän Rauter aus Konstanz, dem Dampfer „Baden“, von jedem Versehen frei. Das Unstük war zehn

Minuten vor dem Eintreffen des Dampfers geschehen. Die-ter war außerstande, das Flugzeug aus dem Wasser zu ziehen. Endlich durfte der Kapitän der „Baden“ sein altes, vollbesetztes Schiff nicht an dem seichten Ufer von Bad Schachen durch ausichtslose Manöver in schwere Gefahr bringen.

Im Jachthafen von Friedrichshafen erregt eine 4 Meter lange und 1,40 Meter breite Motorboot-Luftschiff, das mit einem Außenbordmotor von 4 bis 11 PS. eine Stunden-geschwindigkeit von 45 Kilometer entwekelt und in voller Geschwindigkeit die schärfsten Kurven erstaunlich überwindet.

Vom Bodensee, 4. August. Ein 2. Fährschiff. Der Bürgerausschuß Konstanz hat die Anschaffung eines zweiten Fährschiffs für die Strecke Meersburg—Staad beschlossen. Die Kosten stellen sich auf 293 295 RM. Auf der Kraft-wagenfähre Staad—Meersburg waren seit Inbetriebnahme dieser Fähre bis Ende Juni 20 500 Personenwagen mit der Fähre befördert worden. Dazu kommen 6700 Motor- und 27 600 Fahrräder. Weiter rund 4800 Lastwagen. Per-sonen wurden insgesamt rund 200 000 von einem Ufer zum andern gebracht.

Aus Bayern, 3. Aug. Zweimal gestorben. In Prien am Chiemsee starb im Alter von 67 Jahren der Zimmermeister Franz Stocker, eine weit über den Chiem-see hinaus bekannte Persönlichkeit. Das „Rosenheimer Tagblatt“ berichtet, daß Stocker im Alter von 22 Jahren beim Holzfällen schwer verunglückte, in einem Starrzustand für tot gehalten und bereits in den Sarg gelegt und in die Leichenkammer gebracht war. Als der Assistenzarzt Dr. Schmiedbauer davon erfuhr, wollte er an den Tod des jungen Mannes nicht glauben und er verständigte noch mitten in der Nacht den Chef des Münchener Allgemeinen Krankenhauses, Professor Dr. Rübbaum. Dr. Rübbaum, damals schwer geschüttelt, ließ sich sofort ins Krankenhaus tragen. Der aus der Leichenkammer von zwei Wärtern herbeigebrachte Stocker wurde mit Aufbietung aller Kräfte am ganzen Leib massiert, gerieben und gebürstet und schließlich auch auf den Kopf gestellt. Unter den fortgesetzten Bemühungen der Ärzte wich nach und nach die starre Lähmung der Muskeln und Glieder. Der alte Professor Rübbaum kniete nieder und rief aus: „Gott sei dank, daß dieser arme Mensch von dem entsetzlichen Tod des Lebendig-begrabenwerdens bewahrt wurde“. Dann zog er elf goldene Zehnmarkstücke hervor und gab sie dem Leberglücklichen für den ausgestandenen Schrecken. Als Dank für seine Rettung hat Stocker seinerzeit ein zentnerschweres Kreuz von Prien bis Altötting zu Fuß getragen und dort am Gnadenaltar niedergelegt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 5. August 1929.

Zwischen Sinnenglüd und Seelenfreunden bleibt dem Menschen nur die bange Wahl. Schiller.

Augusttage

Im Reigen der Monate trägt der achte, der August, seinen Namen nach dem römischen Kaiser Octavianus Augustus. Im August, dem eigentlichen Erntemonat, wandert die Frucht des Feldes auf den schwerbeladenen Erntewagen heim in die Scheunen der Landwirte, wo alsbald allerorten das summende Lied der Dreschmaschinen ertönt und in heißer Arbeit die Körnerfrucht aus den goldgelben Ähren gewonnen wird. Für den Landwirt bedeutet somit dieser Erntemonat eine Zeit angelegentester Arbeit, zugleich aber auch Tage der Belohnung für seine den Feldern anvertraute Mühe und Sorgfalt. Nun werden die Tage langsam wieder kürzer, das Jahr steigt allmählich hinab und die ersten Anzeichen des Herbstes flechten sich in den Spätsommer am Ausklang des Monats. Die Ferien- und Wanderzeit hat ihren Höhepunkt erreicht, in den Städten sammeln sich die während des Sommers unterwegs gewesenen Menschen, gestärkt mit neuen Kräften, zu nervenanspannender Alltagsarbeit. Überall ist ein Vorbereiten auf den Herbst bemerkbar, dessen Früchte heranreifen und dessen feste Melandolie dem Sommertag das unaussprechliche Gepräge gibt. Nach



(Fortsetzung 57) (Nachdruck verboten.) „So wird es jetzt immer sein, damit ich dir nie mehr langweilig werde“. Dabei strich er ihr über die Wangen und küßte sie auf die Stirne — ganz so wie früher. Sie empfand es dankbar. Es glich einem friedlichen Geborgensein. „Du hast mich belogen“, sagte er und gab ihr den verwunderten Blick zurück. „Ich lüge niemals!“ Dabei dachte sie an den Schwiegervater und mußte wider Willen lächeln. „Gerda hat meinen Dankesbrief abgelehnt und mir geschrieben, ich müßte im Irrtum sein, sie hätte keinen Pfennig für mich ausgegeben, weder für meinen Aufenthalt im Schwarzwald noch für Sorrent und Capri — es müßte ein anderer sein, der für mich bezahlt hat“. „Dann war es eben ein anderer“, sagte sie ruhig. „Soll ich wieder?“ Er spannte seine Finger um ihren Arm. „Am Gotteswillen nein! Es genügt schon!“ Sie machte sich erschrocken von ihm frei. Als der General am Abend kam, so zwischen Zweifel und Bangen, wie das Wiedersehen der beiden ausgefallen sein mochte, empfing ihn Ernst am Bahnhof. „Rita läßt dich grüßen, Vater. Sie konnte sich heute leider noch nicht so früh von Grünfeld losmachen. Aber es ist dafür auch das letzte Mal“. „Ihr vertragt euch doch?“ sorgte sich der General und suchte in dem Gesicht seines Aeltesten. Ernst nickte. „Ja, wir vertragen uns“. Rita war noch nicht zurück, als sie zu Hause ankamen. Der General sah, wie sein Sohn auf jedes Läuten im Flur horchte. Plötzlich sprang er auf und rannte hinaus. Gleich darauf erklang Ritas dunkle Stimme und dann ihr Lachen, wie er es noch nie von ihr gehört hatte. Er trat in den Rahmen der Tür und sah seinen stillen, vornehmen Aeltesten, wie er seine Frau aus dem

Mantel schälte. Zwischenhinein küßte er sie, und sie wehrte ihm nicht. Nicht ein einziges Mal. Da wußte der General mit Gewißheit, daß die beiden sich vertrugen. 16. Ueber dem hohen geschnittenen Tor in Dorfbach schlugen die Crimsonrambler in brennender Glut zusammen. In schweren tiefroten Dolden hingen die Blütentrauben an den feinbehaarten Stengeln. Der riesige Rußbaum zeichnete einen beinahe kreisförmigen Schatten auf den lichtgrünen Rasen vor dem Haus. Bienen und Hummeln summten im Geäst, vom Wald herüber rief ein Auead, eine Amsel schlug darein, eine Drossel piffte. Die Sonne tanzte dazu in tausend Lichtfünken, die auf dem Rasenteppich hin und her hüpfen. Von den Wiesen herüber klang das Lachen der Mägde. Die tiefen Stimmen der Krächter mengten sich darein. Es war Heuernte und alles auf den Beinen. Der alte Dorfbach war mit auf dem Ader. Wenn Not am Mann war, legte er jederzeit selbst Hand mit an. Ab und zu erschien ein Greifmengesicht hinter den weißen Leinwandvorhängen des Hauses, das von den Blumen überschattet war. Dann verschwand es wieder. Von den Ställen herüber kam das zufriedene Brummen der Kühe. Die Hühner hatten sich tief in den Sand eingepuddelt und schliefen. Die Glucke hatte die weitausgestreckten Flügel über die junge Brut gedeckt. Zwei Hühnerhunde streckten schläfrig die Beine von sich und schüttelten nur ab und zu die Ohren, wenn ein Insekt zu nahe an ihrem Kopf vorüberstrich. Dann drehte sich die Türe des Hauses in den Angeln, um sofort wieder geschlossen zu werden, damit die Wärme des Frühsonnertages nicht in das kühle Innere dringen konnte. Ueber den Rasen hin ging die Greifin mit schalen Füßen nach dem Liegestuhl, der dicht an den Stamm des großen Rußbaums geschoben war. Sie drückte beide Hände gegen das Herz. Jedemal erschrak sie aufs neue, wenn sie ihren Gast schlafend fand. Da wirkte sein Gesicht wie das eines Toten. In scharfen Ecken sprangen die Balkenthülsen aus den eingefallenen Wangen. Die Nase war spitz. Blaue Ringe zogen sich unter den Augen. Von den mageren Händen, die auf den Knien lagen, hoben sich die Adern wie Wasser, die in tiefen Rinnen liefen. Die Dorfbacherin bog sich ganz nahe zu dem Gesicht

herab. — Er würde doch leben? — Sie hatte dem Bruder der kleinen Trude bereitwillig ihr Haus geöffnet. Aber sie war nicht mehr richtig froh geworden seitdem. Die einzige Stunde des Tages, an dem ihr Junge herüberkam, um nach dem Schwager zu sehen, konnte sie ruhig sein. Aber sonst befand sie sich in steter Angst. — Wenn er einmal die Augen nicht mehr auftat? Oder keine Hand mehr regte? Wenn sie ihn tot in seinem Stuhl fand? Hans hatte zwar gesagt, sie brauchte sich keinerlei solchen Befürchtungen hinzugeben. Sein Herz würde standhalten, denn das Schwerkelt hätte Max längst hinter sich. Nur Geduld müßte sie haben, und gute Pflege müßte sie ihm angedeihen lassen. Aber daran fehlte es wahrhaftig nicht. Als Trude und ihr Junge ihn brachten, war er besser beisamen gewesen. Sie wußte nicht, woran das lag. Sie tat gewiß alles, was in ihrer Macht lag. Eine Fliege setzte sich auf seine Schläfen. Noch ehe sie dieselbe verschuchen konnte, wachte er auf, sah sie über sich geneigt und lächelte. „Guten Morgen, Mutter Dorfbach! Ich habe soeben etwas Wunderhübsches geträumt“. Sie setzte mit ihrer Schürze ein Baumblatt von der Bank, die in einem Biered am den Rußbaum lief, und setzte sich zu ihm. „Wirklich was Gutes“, fragte sie. Sie kannte keine Träume. Immer waren sie von Ängsten erfüllt, selten ein friedlicher darunter. „Dort am Hang war's“, sagte er und wies mit der Hand nach der kleinen Türe, die nach den Wiesen ging. „Da spielte ein ganzes Rudel Kinder. Ich sah Hans Dorfbach über den Weg kommen und darauf zu. Da gingen die Kleinen zu laufen an und seine Arme reichten nicht aus, sie alle zu umfassen. Es waren die Finen“. Die Greifin bekam ganz mädchenhafte Augen und in ihre Wangen krieg ein beinahe verträumtes Rot. Und die schmalen Linien des Mundes aber lag eitel Glückseligkeit. Sie hatten erst vor ein paar Wochen Hochzeit gemacht, die Trude und ihr großer alter Junge, und waren dann irgendwohin in die Welt gefahren, wo sie ihr Glück verreckten. Sie hatte ordentlich Sehnsucht nach ihnen und suchte auf jeder Karte, die sie schrieben, nach einem Wort, das ihr Wiederkommen meldete. Aber sie dachten wohl noch lange nicht daran, während sie hier vor Sorge und Bangen verging. (Fortsetzung folgt)

ers gehen. Die- dem Wasser zu Baden“ sein altes, en Ufer von Bad in schwere Gefahr regt eine 4 Meter boof Aufsehen, das 1 PS. eine Stun- dlich überwindel. fährschiff. Der fang eines zweiten —Stad beschloßen. Auf der Kraft- eit Inbetriebnahme onenwagen mit der 6700 Motor- und Lastwagen. Per- son einem Ufer zum

gestorben. In 7 Jahren der Zim- über den Chiem- Das „Rosenheimer er von 22 Jahren in einem Starrzustand gelegt und in die Affistenarzt Dr. er an den Tod des verständige noch hener Allgemeinen m. Dr. Rufbaum, ins Krankenhaus von zwei Wärtin tetuna aller Kräfte d gebürstet und er den fortgesetzt ach die starke Läh- Professor Ruf- ei dank, daß dieser od des Lebendig- zog er elf goldene leberglücklichen für für eine Rettung Kreuz von Pien t am Gnadenaltar

### Land

August 1929. freunden bleibt dem Schiller.

achte, der August, der Octavianus Au- Entemonat, wan- erbeladenen Ente- mirte, wo alsbald schmaschinen er- ucht aus den gold- den Landwirt be- Zeit angekrengte- er Besohnung für und Sorgfalt. Nun er, das Jahr steigt ichen des Herbstes usklang des No- t ihren Höhepunkt die während des chen, gefährt mit der Alltagsarbeit. Herbst bemerkbar, leise Melancholie gepräge gibt. Nach

ie hatte dem Br- ur Haus geöffnet. geworden seitdem. in ihr Junge her- hen, konnte sie ru- a steter Angst. — hr aufstaf? Oder hn tot in seinem

ie sich keinerlei sol- Herz würde stand- längst hinter sich. e Pflüge müßte sie fste es wahrhaftig wchten, war er bel- t, woran das lag. t lag. läfen. Nach ehe sie auf, sah sie über

ch habe soeben raumbblatt von der upbaum lief, und s“ fragte sie. Sie von Vengiten er- und wies mit der den Wiesen ging. sah Hans Dorf- zu. Da fingen die reichten nicht aus, en.“ le Augen und in untes Rot. Und die eitel Glückseligkeit. Hochzeit gemacht, und waren dann sie ihr Glück ver- t nach ihnen und en, nach einem Aber: sie dachten sie hier vor Sorge (Fortsetzung folgt)

dem hundertjährigen Kalender herrscht bis zum 8. August warmes Wetter, dann abwechselnd schöne und regnerische Zeit. Der Bauer sieht schon in den Winter voraus: „Höhenrauch im Sommer, ist der Winter kein frommer“ oder „Mit erste Augustwoche heiß, bleibt der Winter lang weiß“, dagegen „Bleiben die Störch nach Barthlma, kommt ein Winter, der tut nicht weh“.

Ja, das Wetter, das hat es auf sich und wenn auch manch einer hin und wieder den Kopf schüttelt, weil die Zeitung immer und immer „vom Wetter“ schreibt, so muß er doch zugeben, daß vom Wetter soviel im menschlichen Leben abhängig ist, daß das Wetter sehr oft unser Lebensprogramm aufstellt und oft manches befiehlt und erlaubt. Gestern z. B. sah man der Spaziergänger nicht viele, auch der Durchgangsverkehr mit den Kraftfahrzeugen war geringer denn sonst — es war sicherlich vielen — man hört sie ordentlich in Gedanken pusten und stöhnen — zu heiß! Die kühle Stube blieb bei manchen der einzige Promenadeweg und wenn es weit kam, so wagte man sich in den Nachmittagsstunden heraus, um in dem benachbarten Gasthaus einen kühlen Trunk zu tun — aber ja nicht mehr als 1 Kilometer laufen und dies langte günstigstenfalls bis zur „Waldluft“. Es hängt nun dort gerade kein Schild „Hier können Familien Kaffee kochen“, aber die „Waldluft“ bleibt nun einmal ein beliebter Treffpunkt an schönen Sonntagnachmittagen, wo die Kinder sich im Freien oder auf der Schaufel tummeln und die älteren Herrschaften, gen. Eltern usw., sich in jeder Beziehung glücklich tun können. In der „Waldluft“, d. h. im Schützen u. waren auch gestern die Schützen zu finden, die im Vorbereitungsjahre für die Landesmeisterschaft Württemberg — im vergangenen Jahr konnte der 5. Platz von Nagolder Schützenverein erobert werden — den diesjährigen Vereinsmeister und die besten 6 Schützen für den Vereinswettbewerb im Landeschießen ertritten. Vereinsmeister 1929 wurde Walter Schmidt. Schützen Heil! Am nächsten Sonntag, Verfassungstag, muß der Verein mit einer Gruppe von 8 Mann zum Wettschießen antreten. Fällt er hierbei unter die 72 besten Schützenvereine im Deutschen Reich, so winkt ihm eine vom Reichspräsident gestiftete Plakette. Schwer wird der Kampf sein, jedoch im Hinblick auf das vorjährige Ergebnis im Landeschießen keineswegs ausgeschlossen — und langt es nicht dazu, so ist und war es Ehrensache. Weil wir nun einmal am Sport sind, wollen wir das schöne Ergebnis unseres S. B. N. am gestrigen Sonntag nicht vergessen, das 13:0 zugunsten von Nagold verbucht werden konnte. Eßlingen schied die 4wöchige fußballlose Zeit noch etwas in den Gliedern zu liegen. Zum Sport gehört aber auch das Wandern — dies soll festgelegt sein, da viele es nicht wissen und es nicht gelten lassen wollen. Sport trieb also auch der Schwarzwalderverein Stuttgart, der mit seinem Senior, dem uns wohlbe- kannten über 80 Jahre alten Präzeptor Lindmayer nach einer 7stündigen Wanderung von Schopfloch hier in Nagold den Schlupfwinkel suchte und sich in der „Traube“ für den Heimweg stärkte. Wer am Abend Unterhaltung suchte, konnte sie im „Schwarzwaldbüchel“, der reizenden Operette von Jessel finden, die bei dem W. Volkstheater über die Bretter ging. Man war wohl erstaunt, daß sich das Schauspielensemble auch an Operetten heranwagt und Szeptifer hatten einen Entschuldigungsgrund sich selbst gegenüber, zu Hause zu bleiben. Sie hatten aber weit gefehlt, denn das Spiel ist wirklich gut gelungen. Wieviel reizende bekannte Melodien klangen an unser Ohr und mancher uns nicht fremde Text stellte seinen Ursprung fest. Dazu waren die Rollen günstig besetzt. Die dankbarsten aber auch bestgespielten und durchgeführten Rollen lagen in den Händen von Frau und Herrn Hollnsteiner, der Domkapellmeister und das Lumpenprinzessele Bärbele. Wie lieblich war die Duoszene „Erkenntnis zum Tanze die Geigen“ und wie ergreifend die Erkenntnis des alten Domkapellmeisters, daß sein Bärbele nicht ihn sondern einen anderen, einen jüngeren liebt. Besonders nahmen diese Spieler auch durch ihre ansprechende Stimme gefangen, vor allem aber Herr Hollnsteiner mit seinem warmen, klingenden Bariton. In Herrn H. Mangold (der eine der beiden wandernden Musikanten) fand Frau Mangold-Kauch auch als Prä- sein von Heinau einen glänzenden, beweglichen und schelmischen Partner. Herr Hans Mangold war als Schmutzbein ein trefflicher Gigerl vom Strand der Spree, und wenn ihm auch der Berliner Jargon fehlt, die Komik liegt ihm dafür. Köstlich seine Landung im Wasserfah- Dir. Mangold als Bürgermeister, Nachtwächter, Hausdiener, oberste Polizeigewalt und schließlich als „goldener Döhl“ war nicht minder gut. Die übrigen Rollen lagen in sicheren Händen. Wenn an dem ganzen Spiel etwas mangelte, so war es die feine Grazie der Tänze. Aber dies ist so unwesentlich, daß darin kein Grund zur abfälligen Kritik liegt. Die Leistungen des Ensembles waren in den letzten Vorstellungen wirklich derart, daß wir uns mit einigen früheren Entgleisungen ausgesöhnt haben und gerne, so das kommende Programm und die Leistungen der Darbietungen der letzten Woche gleichkommen, die Werbetrommel rühren und mit einem Lob nicht geizen. Morgen steigt, wie man uns mitteilt, das Lustspiel „Du, ich weiß etwas“ von R. Kneifel. Vergangenen Dienstag konnte es des schwachen Besuches wegen nicht aufgeführt werden. Tags darauf fand es bei zahlreichem Besuch in Altensteig eine äußerst freundliche Aufnahme. — Die Kritik lautet, daß das Württembergische Volkstheater mit diesem netten Lustspiel dem Theaterpublikum einen genutzreichen Abend verschafft hat. — Theater spielen ist etwas Schönes und zuschauen nicht minder und so hat auf vielfachen Wunsch der Vereinigte Lieder- und Sängerkreis sich entschlossen, am 5. und 6. Oktober das mit soviel Beifall aufgenommene Singpiel „Das Dreimäderlhaus“ nochmals zur Aufführung zu bringen. — Im Mittelpunkt des Fühlens und Denkens stand wohl bei vielen gestern unser „Graf Zeppelin“. Mit Hangen und Bangen denken wir an seinen letzten mißglückten Versuch bei der Amerikafahrt und deshalb mag auch dieses Mal die Angst etwas größer gewesen sein, aber umso größer auch die Freude, als wir heute nacht am Radio die Meldung von der erfolgten glücklichen Landung erfuhren. Es ist doch „unser“ Zeppelin, deutscher Schaffensgeist, deutscher Mut ließ ihn erstehen und seine Leistungen vollbringen. Soweit es möglich war und die Meldungen ein klares Bild gaben, haben wir gestern durch den Anschlag von Extrablättern den Verlauf der Fahrt bekannt gegeben.

**Rohrdorf, 4. August. Turnersfreude!** Je größer die Opfer, die für irgend eine Sache gebracht werden, umso größer die Freude, zumal wenn diese Opfer einer idealen Sache galten und nicht umsonst gebracht wurden. So war die heutige Turnersfreude zur Spielplatzweide verständlich und begreiflich. Denn das muß man unseren waderen Turnern lassen, sie bewiesen große Opferfreude. Ein prächtiges Sommerwetter half mit, die Werbefreier für die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft schon zur Entfaltung kommen zu lassen. Die Musikkapelle Ebhausen voraus, zog die benachbarte und die hiesige Turnerschaft in strammem Aufmarsch zum Spielplatz, der Einwohner- schaft ein farbenfrohes Bild bietend. Dort ankommend trug sogleich der Lieberfranz, der im Zuge mitmarschiert war, und immer, wenn es gilt, eine Feier verschönern zu helfen, gern mithilft, den gut passenden Chor als Einleitung vor, „Hebt die Herzen empor!“ Der Vereinsvorstand H. Albert Seeger hatte seine Weiheansprache sehr gut und knapp zusammengefaßt. Die Spielplätze seien eine Notwendigkeit geworden, auf denen die Jugend sich in ihren Feierstunden erholen soll, sowohl im Turnen wie im Spiel um sich zu stählen und dadurch zu kräftigen. Der Turnverein sei allen dankbar, die ihn so freundlich unterstützt haben. Der Gründer des Vereins, besonders jener, die fern der Heimat den Tod für das Vaterland sterben mußten, gedachte der Vorstand ebenfalls in ehrendem Wort. Die treffliche Ansprache krönte der Lieberfranz mit dem Lied: „Wo gen Himmel Eichen ragen!“ Nun begann das Schauturnen in Freiübungen, am Barren, Reck, Stabhochsprung, Seilziehen etc., wobei den Turnern Gelegenheit geboten ward, ihr Können zu zeigen. Die Werbehandballwettspiele, die ebenfalls höchst- interessiert beobachtet wurden, hatten als Ergebnis: Nagold-Ebhausen 5:1, Rohrdorf-Nagold a. S. 0:4. Die Jugend hat nun ihren Spielplatz, hoffen wir, daß sie ihn in rechtem Sinn benützt, das ist der beste Wunsch dazu.

**Altensteig, 4. August. Schwerer Motorradunfall.** Am Freitag Nacht etwa um 10 Uhr der 20 Jahre alte Fritz Frey und der 22 Jahre alte Gottlob Burkhardt von hier mit einem Motorrad von Simmersfeld nach Altensteig zurückzufahren, stießen sie zwischen Etmannsweiler und Jeselbronn in voller Fahrt auf ein unbeleuchtetes Fahrzeug von Nischelberg, das auf dem Heimweg war. Fahrer und Beifahrer wurden dabei so schwer verletzt, daß sie mittels Auto in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußten. Frey ist schwerer, Burkhardt leichter verletzt.

**Calw, 3. August. Einbrecher als „Kurgäste“.** Vor einiger Zeit war von einem Ehepaar, das sich als Kurgäste hier in einem Hause im Kapellenberg eingemietet hatte, der Kleiderkoffer des Quartierherrn in schamloser Weise ausgeplündert worden. Es wurden Anzüge im Werte von über 700 Mark entwendet und in zwei ebenfalls gestohlenen Koffern abtransportiert. Das saubere Paar er- lernte sich nunmehr spurlos, indem es sich an einem Leinwand herabließ. Gestern stellte Polizeikommissar Broß fest, daß eine Anzahl Anzüge in Stuttgarter Pfandleih- häusern verfehrt worden seien. Der Bestohlene begab sich sofort nach Stuttgart und konnte in drei Leihhäusern 4 seiner Anzüge feststellen und einlösen. Die Anzüge waren für geringen Preis verfehrt worden. Ein Anzug kostete überhaupt kein Pfandgeld, da die Einlegerin, als sie nach einer Legitimation gefragt wurde, fluchtartig das Pfand- leihamt verlassen hatte.

**Herrenberg, 3. August. Der Farrenwärter hat doch eine gefährliche Arbeit zu leisten.** Heute früh drückte ihn ein Farren mit solcher Wucht an den Gartenzaun, daß das Schlimmste zu befürchten war. Auf sein Schreien eilte ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter herzu und befreite den Farrenwärter aus seiner gefährlichen Lage.

**Pfäffingen, 3. August. Schlägeri.** Donnerstag nachm. trug sich bei Antritt des um 3 Uhr von Tübingen hier ankommenden Personenzuges eine wüste Schlägeri zu. Drei hiesige junge Burschen, davon zwei Brüder Reicher, die offenbar betrunken waren, fuhren mit diesem Zug, einer von ihnen hatte den Wagen verunreinigt, was den Schaffner veranlaßte, ihm seine Fahrkarte abzufordern. Auf dem Bahnsteig wurde der Schaffner, als er sie dem Bahnhofsvorsteher vorführen wollte, von ihnen tätlich angegriffen und mißhandelt, ebenso erging es zwei zur Hilfe herbeieilenden älteren Bahnarbeitern, 60 Jahre alten Männern, die von ihnen übel zugerichtet wurden. Der Bahnhofsvorstand sah sich deshalb gezwungen Land- jägerhilfe von Herrenberg herbeizurufen, nachdem der Landjäger in Altingen nicht zu erreichen war. Auf dem Transport nach Herrenberg etwa 500 Meter vor der Station Altingen entwichen sie aber während der Fahrt aus dem Zug, konnten aber wieder beigebracht werden. In Altingen wurden sie dem Bahnhofsvorstand vorge- führt, den sie aber ebenfalls mit Tätlichkeiten bedrohten, so daß dessen Frau mit ihrem Woffshund herbeieilte, der die rapiden Burschen im Zaum hielt. Jetzt erst konnten sie nach Herrenberg ins Amtsgerichtsgefängnis weitertransportiert werden. Die Sache wird insbesondere den beiden Brüdern Reichert etwas sauer aufstoßen, denn sie sind vorbestraft und gerichtsbekannt.

**Horb a. N., 4. Aug. Tödlicher Unfall auf der Bildechinger Steige.** Vormittags fuhr die 17 Jahre alte Tochter des Fronmeisters Gfrörer von Bildechinger nach Horb. Auf der steilen Steige versagte die Brems- des Fahrrades. Das Mädchen verlor die Herrschaft über das Rad und fuhr auf einen Pfosten auf. Schwerverletzt wurde das Mädchen ins Krankenhaus verbracht, wo es als- bald starb.

### Aus aller Welt

**Anschlag auf einen Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen.** In der Nacht zum Samstag um 8:20 Uhr wurde auf der Strecke zwischen Crimmitschau und Werdau (Sachsen) durch Auflegen von Schwellen auf die Schienen des Gleises Leipzig-Hof ein Anschlag auf den Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen verübt. Der Zug, der die Schwellen vor sich her und konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt.

**Junelenddiebstahl.** Im Schnellzug Prag-Pissen ist der Reisenden Luise Guffmann aus Wien aus einem Abteil erster Klasse eine Reisetasche aus Hirschleder entwendet worden, in der sich Juwelen im Gesamtwert von etwa 45 000 Mark befunden haben sollen.

**Frau Zubow** ist seit einigen Tagen von Bonn nach Mehlern verzogen und bewohnt in der dortigen Pension Villa Frieden ein Zimmer. Ferner steht ihr für die einzige ihr noch verbliebene Hausangestellte ein Mädchenzimmer zur Verfügung. Das Palais Schaumburg in Bonn, das Frau Zubow früher bewohnte, wird vermietet werden. Mit dem Verkauf der gesamten Inneneinrichtung ist ein Kölner Kunsthändler beauftragt.

Ein neuer deutscher Amtsbezirk ist in der sowjetrussischen Ukraine im Bezirk Chorniz, in dem die Deutschen 62 v. H. der Bevölkerung ausmachen, gebildet worden. Der neue Bezirk umfaßt 12 Dorfsräte.

Der Rundfunk und die Bayreuther Festspiele. Der Berliner „Bresenkurier“ will wissen, die Bayreuther Festspiele 1930 sollen durch den Rundfunk verbreitet werden, wogegen der Rundfunk eine finanzielle Bürgschaft für die Festspiele übernehmen werde. Der bisherige Braunschweiger Theaterleiter Dr. Neubeck, der die Leitung des Leipziger Rundfunk übernommen habe, werde für die Durchführung sorgen. — Wenn das der alte Wagner wüßte!

### Spiel und Sport

**Spielbericht des S. B. N. 1911.**  
Freundschaftsspiel Nagold 1 und 2, tomb. Eßringen 1, 13:0 (6:0), Eden 20:0.

Das erste Treffen im neuen Spieljahr kann für N. als gut bezeichnet werden. Wenn auch die Gäste gegen die Einheimischen nicht aufkommen konnten, so haben sie sich immerhin wacker gewehrt u. mit etwas mehr Technik u. Schnelligkeit wäre das Ergebnis nicht so katastrophal ausgefallen. Eßringens Torwart, welcher gut in Form war, konnte etliche weitere Treffer verhindern. N. Mannschaft hatte leichtes Spiel, fand sich gut zusammen und zeigte auch sonst ihr ganzes Können. Von 4 für Nagold zuge- sprochen Elfmeter wurden 2 verwandelt. Der Unparteiische leitete einwandfrei.

Nagold spielt an und drängt den Gegner gleich in seine Hälfte zurück. Nachdem vorerst nur 5 Eden erzielt werden, kommt nach 17 Minuten der Führungstreffer. E. erzielt einige ungefährliche Vorlagen, welche v. N. vereitelt werden. Ein für N. gegebener Elfmeter wird verschossen, dagegen wird der 2. und 3. Elfmeter nach 25 und 28 Minuten verwandelt. E. hält dem Tempo nicht mehr stand, so daß N. bis zur Halbzeit noch 3 weitere Tore erzielt. Nach Platzwechsel setzt sich E. tollkühn ins Zeug, kommt aber nicht auf und muß zwischen der 13. und 25. Minute das Leder 5 mal in die Maschen fliegen sehen, wovon der Mittelstürmer 3 gut plazierte Tore in feinsten Manier einschleift. E. will unter allen Umständen weitere Erfolge für N. vermeiden, muß aber in den letzten 3 Minuten noch 2 Tore hinnehmen. Damit fand ein sportlich schönes Treffen sein Ende, das für N. ein gutes Training bedeutete.

### Letzte Nachrichten

#### Die nationalsozialistische Kundgebung in Nürnberg

**Nürnberg, 5. Aug.** Am Sonntag fand in Nürnberg die große Kundgebung der Nationalsozialisten statt. Nach 8 Uhr vormittags begann der Aufmarsch der Braunhemden im Luispol-Hain. General von Epp sprach vor dem Toten- mal für die Gefallenen. Der General ging davon aus, daß die Eröffnung der nationalsozialistischen Kundgebung durch ein Gebenken für die toten Helden des Weltkriegs eng verbunden sei mit dem Sinn, Wesen und Herzschlag der Bewegung. Am entgegengesetzten Ende des Hains sprach Adolf Hitler. Wenn der Staat, so sagte Hitler u. a., mit dem Geiste des Jahres 1914 sprechen wolle, dann sei es Pflicht des Volkes, die Beziehungen zu den alten Symbolen rasch wieder aufzunehmen. Es folgte dann die Weihe von neuen Fahnen und Standarten. Um 11 Uhr setzte sich der Festzug, der 3 Stunden dauerte, in Bewegung. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren von einer dichten Menschenmenge umfäumt. Am Haupt- markt nahm Adolf Hitler mit anderen Führern der Partei den Vorbeimarsch ab. Hier hatte auch eine Abordnung des Stahl- helms Aufstellung genommen. Am Festzug, der sich reib- los abwickelte, wurden besonders die Wälder Nationalsozialisten begrüßt. Auch die Sudeten- und sonstigen Auslandsdeutschen wurden mit Heilrufen empfangen.

Als Gähle des Parteiages bemerkte man den 2. Bundes- führer des Stahlhelms, Oberstleutnant Aisterberg, den Landes- führer von Bayern v. Kenz, Prinz August v. Preußen, sowie andere hohe Militärs der alten Armee in Zivil und in Uniform.

#### Zwischenfälle bei der Tagung der Nationalsozialisten.

**Nürnberg, 5. August.** Kurz vor 17 Uhr wurde am Sonntag auf einem kleinen Kaffeehaus in der Altstadt aus dem Fenster auf einen Nationalsozialisten geschossen. Der Mann wurde schwer verwundet. Einige Nationalso- zialisten versuchten, in die Häuser einzudringen, um den Schützen festzustellen. Die Schupo verhinderte dies und ging dabei äußerst scharf gegen die Nationalsozialisten vor. Ein weiterer Nationalsozialist beabsichtigte, eines der in der Nähe liegenden Lokale zu betreten, wurde aber gleich nach seinem Eintritt von etwa 20 Personen ange- griffen. Mehrere S. A.-Leute kamen ihrem überfallenen Kameraden zu Hilfe. Bei dem einsetzenden Handgemenge wurde die ganze Einrichtung des Lokals zertrümmert. Es soll einige Verletzte gegeben haben. Die sensationellen Meldungen gewisser, einseitiginteressierter Zeitungen sind übertrieben und entstellt.

#### Schweres Schiffsunglück bei Ostende

##### 10 Tote, 80 Vermißte

**Paris, 5. August.** Wie in den späten Nachmittagsstun- den in Paris bekannt wird, hat sich im Laufe des Sonnt- ag Nachmittags auf der Reede von Ostende eine furcht- bare Katastrophe ereignet. Ein Vergnügungsschiff, auf dem sich etwa 100 Reisende, zumeist Ausflügler, befanden, wurde beim Verlassen der Landungsbrücke von Ostende von einem Schleppdampfer gerammt und buchstäblich in zwei Stücke geschnitten. Das Schiff sank sofort. Alle Fahr- gäste fielen ins Wasser. Die Hilfsmaßnahmen wurden unverzüglich in Angriff genommen. Es gelang, 10 Per- sonen lebend aus dem Wasser zu ziehen; außerdem wurden zehn Leichen aufgefischt. Ueber das Schicksal der anderen 80 Passagiere fehlt zur Zeit noch jede Nachricht.

**Anzeigen** ist das **BESTE**  
**Reklame**

### Handel und Verkehr

#### Wandlungen am Baumarkt

Die Beschäftigung im Baugewerbe ist nach den Erhebungen der Gewerkschaften im ersten Halbjahr 1929 um 2,5 v. H. geringer als im Vorjahr und um 5 v. H. geringer als 1927. Die Arbeitsleistung bleibt um etwa 20 v. H. hinter dem Vorjahr zurück, was teils auf die Arbeitsbehinderung durch Frost, teils auf die Schwierigkeit in der Geldbeschaffung zurückzuführen ist. Die Banken und anderen Geldinstitute sind in der Zuführung von Krediten für die Bautätigkeit zurückhaltender geworden. Der Wohnungsbaubau hat gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen zugenommen, dagegen ist der gewerbliche und öffentliche Bau nicht unerheblich zurückgegangen. Der Bauredit hat sich verteuert. Die Auszahlungsturse für Hypotheken sind infolge des Rückgangs der Pfandbriefturse meist heruntergesetzt worden. Die Rettolosten für erstellte Wohnungsbauhypotheken sind infolgedessen von durchschnittlich 10,25 v. H. jährlich im ersten Vierteljahr 1929 auf 10,40 v. H. gestiegen gegen 10,01 v. H. im zweiten Vierteljahr 1928.

Mehr als das Aktienkapital verloren hat die Jakob Bischoff & Co. Reichenbach a. Fils. Bei 50 000 M. K. ergibt sich einchl. des Vorrats für 1928 ein Verlust von 54 126 M. gegen 11 154 M. im Vorjahr.

Bankrott. Das Bankgeschäft G. Wolff u. Co. in Frankfurt a. M. hat mit 100 000 M. Verbindlichkeiten den Konkurs angemeldet.

Hopfenbaukongress. Mit Rücksicht darauf, daß das Hopfenbaukongress dem Arbeitsausschuß im Reichstag überwiesen und im Lauf dieses Herbstes aller Wahrscheinlichkeit nach vom Reichstag noch verabschiedet werden wird, hat der Deutsche Hopfenbauverband eine außerordentliche Mitgliederversammlung für Donnerstag, 15. August in Friedrichshafen a. B. einberufen, um nochmals zu der Frage der Notwendigkeit der Einführung eines

deutschen Hopfenbaukongresses in aller Öffentlichkeit Stellung zu nehmen. Zu dieser Tagung erging an sämtliche Reichstagsfraktionen, sowie an die süddeutschen Landwirtschaftskammern Einladung. Sämtliche deutsche Hopfenanbaugebiete werden vertreten sein. Am gleichen Tag beginnt der 7. Internationale Hopfenbaukongress in Friedrichshafen.

#### Markte

Schweinepreise. Blaueselden: Milchschweine 37-50. - Ereglingen: Milchschweine 40-50. - Gaildorf: Milchschweine 35-50. - Winnenden: Milchschweine 45-50, Käufer 100 M.

Fruchtpreise. Winnenden: Die Zufuhr zum Markt betrug 64 Ztr. Weizen, 14 Ztr. Haber, 6 Ztr. Dinkel und 13 Ztr. Gerste. Preis für Weizen 13,60-13,80 M. für Haber 11,50-12 M. für Dinkel 9,50-10 M. und für Gerste 11,25-11,50 M. je Zentner.

#### Fruchtschranne Nagold.

Markt am 3. August 1929.

Verkauf: 42,62 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 13,00-13,50  
6,40 Gerste " " " 12,00  
9,75 Haber " " " 11,70-12,00

Bei starker Zufuhr Handel etwas zurückhaltend. 30 Zentner Weizen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 10. Aug. 1929.

Gestorbene: Gertrud Maier, 21 Jahre, Calw - Michael Umber, Schulheiß a. D. und Bäckermeister, 60 Jahre alt, Unterhengersfeld. - August Schneider, Metzgermeister, 54 J. alt, Wilhelmine Maier, geb. Graf, 48 Jahre, beide aus Freudenstadt.

#### Büchertisch

##### Zeitschriftenausg.

Bilder und Berichte von allen wichtigen Zeitereignissen bringt das neue Daheim (65. Jahrgang Nr. 44). Wir sehen Augenblicksaufnahmen aus den letzten großen Sportkämpfen, sehen die erste Schwebebahn im Harz, das 50jährige deutsche Reichsgericht und seine Präsidenten, den bedrohten Elbsee. Ein Kenner der östasiatischen Verhältnisse erklärt die wahren Ursachen des russisch-chinesischen Konflikts. Die Berliner Aussiedlung des Bundes ehemaliger französischer Fremdenlegationäre gibt Anlaß zu einem erschütternden Bericht über die jetzigen Zustände in der Legion, zu einer furchtbaren Anklage und eindringlichen Warnung. Die Bedeutung unserer deutschen Tuchindustrie schildert ein weiterer Aufsatz. An das alte fast vergessene „Petri Kettenfest“, das ehemals am 1. August gefeiert wurde, erinnert ein Beitrag von Dr. K. Rollenhagen. D. Bornbaum gibt eine Darstellung des modernen kriminalistischen Vergehens „auf den Spuren der Tat“. Fritz Martin Rintelen unternimmt eine launige, „bedachtame Reize um den Bockbeutel.“ Sehr schöne Aufnahmen reizvoller alter Winkel im Frankenland sind beigegeben. Neben der abgeschlossenen Novelle „Drei Stufen einer Sehnsucht“ von Ernst Kömer steht ein spannender Abschnitt des heiteren Romans „Die Buchhändler“ von Gerzog Mühlens-Schulte. Das Frauenheim mit seinen praktischen Ratschlägen für zeitgemäße Haushaltsführung, Mode und Körperpflege, der Rätselteil, eine ganzseitige Kunstbeilage und viele andere Beiträge vervollständigen den Inhalt des reichen Festes.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

#### Weiter für Dienstag:

Infolge des allmählich stärker zur Wirkung kommenden Hochdrucks ist für Dienstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

### Bei Stuhlverstopfung NUR APOTHEKER RICH-BRANDT'S Schweizerpillen

**10000** um Preisanschriften der Münchner Illustrierten

in der Nummer dieser Woche anlässlich der Tagung der Reklamefachleute in Berlin

Zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold

### Hohes Einkommen

durch d. Uebernahme d.

### Bezirksvertretung

eines erstkl. Haushaltungsfelds D.M.G.M. Tägl. Vereinnahmen. Auch von der Wohnung aus zu betreiben. Poffend f. abgebaute Beamte. Rollierendes Betriebskapital v. ca. 200 M. erforderlich. 368 Offerten erbeten unter R. Fr. Sch. 685 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

### Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat August mit **Mk. 1.60**

bis spätestens Donnerstag, 15 August in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.70 berechnet werden.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam daß dort die Bezugsfelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Nach Beginn des 4. Vierteljahrs werden Mk. 4,80 berechnet.

### Hohes Einkommen.

Bedeutendes Werk sucht für den Verkauf erstklassiger Milchseparatoren, Dämpfer und Melkmaschinen

### tüchtige Vertreter.

Kapital oder Kaution nicht notwendig. Grösste Verdienstmöglichkeiten. Kreditgewährung. Weltgehendste Reklameunterstützung. Interessenten wollen Angebot einholen unter Chiffre H. 5922/365 an die Geschäftsstelle des Blattes.

### Geschäfts-Verlegung

Es dient zur allgemeinen Kenntnis, daß ich mein Geschäft in das Haus von Herrn Karl Benz, Amtsdieners

(gegenüber meinem seitherigen Geschäft) verlegt habe.

### Wilhelm Weinstein

Friseur

360

Nagold - Burgstrasse - neben der „Köhlererei“.



Die schönsten Weltbücher in Umriszen Jedes Heft 80 Pf. Herausg. v. d. Franchischen Verlagsges. Stuttgart

Verlangen Sie das neueste Heft bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

#### Für die Ernte

- Sensen 37
  - Sicheln
  - Wetzsteine
  - Getreidemäher
  - Fruchtbögen
  - Handschlepprechen
  - Heuzangen
  - Garbenbänder
  - Gabeln aller Art
- empfehlen billigst Berg & Schmid

Wegen Erkrankung des Alleinmädchens wird in frauenl. kleinen gut bürgerl. Haushalt 1 tüchtiges

#### Mädchen

(Erlaubt, ausbildungsweise oder für Dauer) sofort gesucht; Familienanschluss, christl. Lebensordnung. Mädchen ohne Anhang wollen ihre Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüche richten an

Finanzrat a. D. Dieterich Zübingen Stöckelstr. 8

#### Mergensheimer Lose

Preis M. 1.- Ziehung garantiert am 6 August

G. W. Zaiser - Nagold

#### Einmachgurken

Bestellungen auf Einmachgurken nimmt entgegen 370 Bihl. Preuninger Obst und Gemüse Marktstraße 42.



WECK-Apparate WECK-Gläser WECK-Sterilisiergeräte

Messingplannen Saft- und Fruchtpressen Fruchtsaftbeutel Bohrenschneider Bohrenhobel Eindunst- und Einmach-Artikel aller Art

in großer Auswahl billigst bei

#### Berg

75

#### Schmid

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 30 Jahre, mit einer flechtigen“

### Flechte

bekannt. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Juder's Patent-Medizinale-Gelbe“ angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Besserung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen innigsten Dank. „Juder's Patent-Medizinale-Gelbe“ ist zu haben bei: G. W. Zaiser, Nagold, Marktstraße 42. Preis 1,- (25 Pf.) und 1,50 (35 Pf.) für die Form. Dazu „Juder's Creme“ (à 35, 50, 75 und 100 Pf.). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. Nagolder Apotheke, Marktstraße 1655. Rudolf Hollender, Stadt-Drogerie. Apotheke Hailerbach.

#### In jedem Hause

gibt es abgegriffene Gesänge, Gebete, Schulbücher etc., die der Ausbesserung bedürfen. Bringen Sie dieselben unverzüglich in die bestens eingerichtete Buchbindereikassette Zaiser, Nagold, wo sie schnell und dauerhaft ausgebessert werden.

#### W. Volkstheater

Dienstag, den 6. August 8 1/2 Uhr 372

Traubenfaal Nur noch einige Vorstellungen

#### Du, ich weiß etwas

Lustspiel in 4 Akten von H. Kneifel Vorverkauf in der Buchhandlung Zaiser.

Kotfelden, den 5. August 1929.

373



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres treubestorgten Vaters

### Johannes Haselmaier

Maurermeister

erfahren durften, besonders für den erheiternden Gesang des Gesangsvereins und für die herzliche Teilnahme der Kriegervereine, sowie für die vielen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin Katharine Haselmaier geb. Ungericht mit Kindern.

### In die Sommerfrische Sani Drops mitnehmen

Klimawechsel, Höhenunterschiede, ungewohnte Kost, ganz andere Lebensweise bedingen oft Störungen in der Körperaktivität, unliebsame Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung sind die peinlichen Folgen, da helfen wieder einmal auf einfache natürliche und unschädliche Weise Sani Drops. Diese reinigen Magen und Darm und geben Ihnen den vollen Genuß Ihrer Erholungstage. (665)

Sani Drops unentbehrlich für die Reise lebensnotwendig für Dabeim.

1 Kurpackung für 1-2 Monate kostet M. 3.20

Zu haben: In den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Bilsberg und Hailerbach.

Ein ehrlicher, nüchtern

### Pferde-Knecht

für Müllerfuhrwerk sofort gesucht.

Wurster, Baiermühle 5. Altensteig. 363